

Parlamentsfernsehen in den Vereinigten Staaten

→ **Das US-Netzwerk C-SPAN**

Von Christoph Wagner*

Entstehung und Entwicklung von C-SPAN

C-SPAN (Cable Satellite Public Affairs Network) wurde im Jahr 1978 auf Initiative des Journalisten Brian Lamb von den US-Kabelgesellschaften gegründet (1), um ausgewählte Debatten und Abstimmungen des US-Repräsentantenhauses live in zunächst 3,5 Millionen Kabelhaushalte zu übertragen. Mit vier Mitarbeitern belief sich das Anfangsbudget auf lediglich 400 000 US-Dollar.

In der Folgezeit wurden die personellen und finanziellen Grundlagen stetig erweitert und sowohl der Programmumfang als auch die Reichweite des Senders kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 1980 begleiteten die C-SPAN-Kameras erstmals einen Präsidentschaftswahlkampf. Seit 1982 sendet C-SPAN 24 Stunden täglich an sieben Wochentagen. Im Jahr 1986 nahm mit C-SPAN2 ein zweites Fernsehprogramm den Sendebetrieb auf, das Sitzungen des US-Senats und weitere Public-affairs-Programme wie öffentliche Reden, Parteitage etc. überträgt.

Inwischen ist C-SPAN zur Institution geworden, die aus der US-Hauptstadt nicht mehr wegzudenken ist. Auf dem Capitol Hill in unmittelbarer Nachbarschaft zum US-Kongreß angesiedelt, läßt C-SPAN die Bevölkerung an der Tätigkeit der Volksvertreter und der Gesetzgebungsorgane unmittelbar teilhaben. Diese Nähe zum Geschehen ist für den Programmauftrag von C-SPAN unverzichtbar. Sie ist im Programm schon durch den Studiohintergrund, die Fensterwand mit Blick auf die Kuppel des Capitols, stets präsent. Sie ermöglicht eine aktuelle Ausrichtung auf politische Geschehensabläufe wie auch spontane Interviews mit Parlamentariern oder die Aufzeichnung kurzfristig angesetzter Veranstaltungen.

C-SPAN verbreitet zwei Fernseh- und zwei Hörfunkprogramme

Heute veranstaltet C-SPAN mit rund 180 Mitarbeitern zwei 24stündige Fernsehprogramme und zwei Hörfunkprogramme, die fast 60 Millionen US-Haushalte (fast 70 %) über 4 500 Kabelnetze erreichen. C-SPAN2 hat eine Reichweite von etwa 40 Millionen Haushalten oder 44 Prozent. Die C-SPAN-Programme sind neuerdings auch in den Programmbouquets digitaler Satellitenanbieter (Direct TV, PrimeStar, DishNetwork und AlphaStar) enthalten, die allerdings noch geringe Reichweiten haben.

C-SPAN erreicht rund 68 Millionen Amerikaner im Jahr

Mit diesem Angebotsprofil genießt C-SPAN („The Public Eye“) (2) sowohl bei Politikern als auch bei interessierten Zuschauerkreisen hohe Anerkennung. Einer von C-SPAN in Auftrag gegebenen Studie zufolge haben im Jahr 1994 etwa 68 Millionen Amerikaner die C-SPAN-Programme verfolgt,

wobei eine durchschnittliche Sehdauer von zwei Stunden pro Woche angegeben wurde. Etwa 22 Millionen Zuschauer verfolgen die Programme regelmäßiger. Sie verteilen sich gleichmäßig auf die politischen Lager: 30 Prozent Demokraten, 28 Prozent Republikaner, 28 Prozent Unabhängige, 10 Prozent Nichtwähler. Genaue Einschaltquoten werden für C-SPAN als werbefreies Programm nicht gemessen.

Die Unabhängigkeit und Seriosität von C-SPAN wird in allen politischen Lagern geschätzt. Einer Umfrage bei den Parlamentariern zufolge halten 95 Prozent die Programme für unparteiisch; nur 3 Prozent der Parlamentarier sind sie zu liberal, 1 Prozent zu konservativ. Ohne die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Programme wäre der Erfolg des Senders nicht denkbar. Er basiert nicht unerheblich auf Zugangsmöglichkeiten zu interessanten und brisanten Veranstaltungen, die häufig im Ermessen der Veranstalter liegen. Erklärte Anhänger von C-SPAN sind neben Präsident Clinton zum Beispiel Ronald Reagan, Radio Talk-Master Rush Limbaugh sowie der Sprecher der Republikaner, Newt Gingrich. (3)

Die Organisation von C-SPAN

Trägerorganisation von C-SPAN ist eine private Gesellschaft (National Cable Satellite Corporation C-SPAN), die 1978 von Brian Lamb und 25 US-Kabelgesellschaften in Washington, D.C., gegründet wurde. In der Zwischenzeit sind weitere Kabelgesellschaften in den Gesellschafterkreis aufgenommen worden. Die Kabelgesellschaften werden im Verwaltungsrat von C-SPAN durch ihre Geschäftsführer und je ein weiteres Mitglied repräsentiert. Der Verwaltungsrat kontrolliert die Finanzen und bestimmt die Programmgrundsätze der Gesellschaft, er ist jedoch von redaktionellen und publizistischen Entscheidungen ausgeschlossen. (4) Für diesen programmlichen Entscheidungsbereich ist der Editorial Board zuständig, der sich aus der Vizepräsidentin und den Programmmitarbeitern von C-SPAN zusammensetzt.

Die Trägergesellschaft von C-SPAN ist als Non-profit-Organisation gestaltet, das heißt erklärtermaßen nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet. Die Jahresüberschüsse dürfen weder an die Gesellschafter noch an die Geschäftsführung oder die Mitarbeiter ausgeschüttet werden, sondern müssen wieder zweckgerichtet verwendet werden. (5) Auch die Gehälterstruktur darf einen vertretbaren Rahmen nicht überschreiten. Nur unter diesen Voraussetzungen, die regelmäßig überprüft werden, ist die Organisation von der US-Bundessteuerpflicht befreit. (6) Im deutschen Recht ist dieser Organisationstypus etwa dem Gemeinnützigkeitsstatus vergleichbar.

Einschließlich des Managements verfügt C-SPAN über 240 Mitarbeiter, die in knapp bemessenen Räumlichkeiten in einem Gebäude in Sichtweite des Capitols untergebracht sind. Zum Vergleich:

Unabhängigkeit und Unparteilichkeit werden von Parlamentariern geschätzt

C-SPAN wird von US-Kabelgesellschaften getragen

Gewinne müssen zweckgerichtet verwendet werden

Kleiner Mitarbeiterstab und knapp bemessene Räumlichkeiten

* Rechtsanwalt, Sozietät Oppenhoff & Rädler, Berlin.

Allein die Washingtoner Niederlassung von CNN hat rund 340 festangestellte Mitarbeiter und im Verhältnis weitaus größere Räumlichkeiten, wobei CNN als besonders schlanke Organisation gilt. Mit insgesamt sieben mobilen Kamerateams hat C-SPAN die Möglichkeit, täglich bis zu 14 Ereignisse aufzuzeichnen oder live zu übertragen. Das Kernteam von C-SPAN besteht noch aus den Persönlichkeiten, die die Organisation vor 19 Jahren aufgebaut haben, einschließlich dem Präsidenten Brian Lamb, der nach wie vor als Spiritus rector des Senders fungiert.

Die Rolle der US-Kabelgesellschaften

Die C-SPAN tragenden Kabelgesellschaften haben eine zentrale Funktion im US-Fernsehen, die über die bloße Netzträgerschaft hinaus auch programmgestaltende Aufgaben umschließt. Von bestimmten Einspeisungsverpflichtungen (Must carry rules) abgesehen, die sich lediglich auf ein Drittel der Kabelkapazitäten beziehen, entscheiden sie autonom über die Zusammenstellung des Kabelprogramms. Sie bieten den Haushalten verschiedene Programmpakete gegen abgestufte Entgelte an (Basispaket, Premiumangebot etc.). Anders als in Europa hatten die US-Kabelgesellschaften in der Vergangenheit keine nennenswerte Konkurrenz durch direktstrahlende Rundfunksatelliten (Direct-to-home), die lediglich ca. fünf Millionen US-Haushalte erreichen.

Die herausgeberähnliche Stellung der Kabelgesellschaften ist verfassungsrechtlich durch das First Amendment (Medienfreiheitsgrundrecht des US-Verfassungsrechts) abgesichert. (7) Die Kabelgesellschaften waren von Beginn an private Unternehmungen ohne Beteiligung der öffentlichen Hand. Sie operieren aufgrund von Lizenzen, die von den jeweiligen Kommunen vergeben werden. Haupteinkunftsquelle der Kabelgesellschaften sind die Kabelgebühren der Zuschauer, für deren Höhe es Vorgaben teils von der FCC, teils von den Kommunen gibt.

Die Kabelgesellschaften haben Interesse an C-SPAN, weil sie dadurch ein publizistisches Ansehen gewinnen und die Informationsarmut der übrigen Bestandteile des Kabelprogramms kompensieren möchten. Auf diese Weise hofft man, weitere und vor allem andere Kabelabonnenten zu gewinnen, die von den übrigen Networks nicht angesprochen werden (z. B. Schulen, Lehrer etc.). (8) Ein Verweis auf C-SPAN mag auch in der sich regelmäßig wiederholenden Diskussion um die Gebührenregulierung und um den Umfang der Einspeisungsverpflichtung (Must carry rules) helfen.

Trotz einer C-SPAN und die Kabelgesellschaften verbindenden Interessenlage achtet C-SPAN strikt darauf, daß der Sender nicht für lobbyistische Zwecke der Kabelgesellschaften mißbraucht wird. Versuche einzelner Kabelgesellschaften, Lobbyisten im C-SPAN-Verwaltungsrat zu platzieren oder die C-SPAN-Räumlichkeiten für Besprechungen mit Abgeordneten zu nutzen, wurden erfolgreich abgewehrt.

Zum Verbreitungsstatus von C-SPAN

C-SPAN gehört nicht in den Bereich der lokalen Pflichtprogramme, die gesetzlich zwingend von den Kabelgesellschaften übertragen werden müssen. Ohne diesen Must-carry-Status beruht die Verbreitung der C-SPAN-Programme auf einer freiwilligen Entscheidung der Kabelgesellschaften. Hier kommt es immer wieder zu Zielkonflikten mit der Wirtschaftlichkeit der Kabelanlagen, wenn die Verbreitung anderer Programme höhere Einnahmen verspricht. Trotz einer kleinen, aber in der Regel einflußreichen Anhängerschar des Networks (Lehrer, Zeitungen etc.) wird es immer schwieriger, den Status quo der Verbreitung zu erhalten.

Neuerdings wurde C-SPAN, offensichtlich wegen der zunehmend spürbaren Konkurrenz zu CNN, aus den von Time Warner beherrschten Kabelsystemen verbannt, nachdem es Time Warner trotz Gerichtsverfahren gelungen war, das Fox-Nachrichtenprogramm aus dem New Yorker Kabelnetz fernzuhalten. Darüber hinaus wurde C-SPAN in jüngster Zeit aus elf Kabelnetzen der Tele-Communications Inc. entfernt und verlor dadurch mehr als eine Million Teilnehmer – zugunsten des zahlungskräftigen, von Rupert Murdoch beherrschten Fox News Channel. (9) In Seattle gelang es einer Gruppe von C-SPAN-Lobbyisten, den Sender wieder rund um die Uhr ins Kabelnetz zurückzuholen, nachdem er zugunsten von Fox News Channel nur noch zwölf Stunden von 4.00 Uhr bis 16.00 Uhr zu sehen war. (10) Auch die von der FCC zur Diskussion gestellte Pflichtverbreitung eines weiteren werbefinanzierten Nachrichtenprogramms neben CNN droht C-SPAN zu schaden, weil seine Programme weder werbefinanziert sind, noch in die Kategorie Nachrichtenprogramm eingeordnet werden können. Der Ausgang dieser Auseinandersetzung ist derzeit noch nicht abschbar.

Finanzierung von C-SPAN

Das Jahresbudget von C-SPAN, das sich derzeit auf etwa 30 Mio US-Dollar beläuft, wird im wesentlichen aus dem Verkauf der Programme an die Kabelgesellschaften, darunter die C-SPAN-Gesellschafter, gespeist. Auf der Grundlage von Programmlieferverträgen führen die Kabelgesellschaften pro angeschlossenem Kabelhaushalt und Monat einen Betrag von zur Zeit fünf Cents (ca. 8 Pfennige) an C-SPAN ab. Im Gegenzug erhalten die Kabelgesellschaften das Recht, die zwei 24stündigen C-SPAN-Programme zu übertragen. (11) Neben den Entgelten der Kabelgesellschaften erzielt C-SPAN Einnahmen aus der Veräußerung von Programmkassetten, insbesondere für schulische Zwecke.

Verbreitung von C-SPAN beruht auf freiwilliger Entscheidung der Kabelgesellschaften

C-SPAN kämpft um Plätze in den Kabelnetzen

Jeder Kabelhaushalt in den USA zahlt für C-SPAN rund 8 Pfennige pro Monat

Kabelgesellschaften entscheiden autonom über Zusammenstellung des Kabelprogramms

Durch Einspeisung von C-SPAN gewinnen Kabelgesellschaften an publizistischem Ansehen

Keine Werbung oder Sponsoring, keine Finanzierung durch öffentliche Mittel

C-SPAN verzichtet bewußt auf jede Form von Werbung oder Sponsoring, so daß daraus keine Erträge erzielt werden. Mittel der öffentlichen Hand, Gebühren oder sonstige öffentliche Zuschüsse werden von C-SPAN nicht in Anspruch genommen. Als Beleg für seine finanzielle Unabhängigkeit legt C-SPAN Wert auf die Feststellung, eine zu 100 Prozent privat finanzierte Organisation zu sein.

Mit diesem Einnahmehaufkommen läßt sich das beschriebene Leistungsprofil von C-SPAN verlustfrei aufrechterhalten. Die bescheidenen Jahresüberschüsse, die regelmäßig anfallen, werden für Gesellschaftszwecke reinvestiert.

Die Personal- und Übertragungskosten machen den größten Anteil am Budget aus. Programmkosten durch den Erwerb von Programmrechten entstehen nicht, da die Übertragung der Parlamentsdebatten oder anderer politischer Veranstaltungen keinen Programmrechteerwerb erfordert und der Kongreß sowie andere öffentliche Einrichtungen C-SPAN für die Benutzung von Räumlichkeiten in aller Regel keine Kosten berechnen.

Programmgestaltung und Auswahl von Ereignissen

Publizistische Auswahl trifft Programming Editorial Board

Trotz der verfügbaren Programmzeit zweier 24stündiger Vollprogramme ist C-SPAN nicht in der Lage, alle politisch relevanten Ereignisse zu übertragen. Deshalb sind selektive Entscheidungen unumgänglich, wie die verfügbaren personellen Ressourcen und die Sendezeit den anstehenden Events zugeordnet werden. Diese publizistische Auswahl wird von den Mitgliedern des Programming Editorial Board getroffen, die werktags jeden Nachmittag zusammenkommen.

Themenschwerpunkte: Plenardebatten, Ausschusssitzungen, Wahlkämpfe, Staatsbesuche, Pressekonferenzen etc.

Programmschwerpunkte der C-SPAN-Fernsehprogramme waren neben der Übertragung von Plenardebatten und Ausschusssitzungen insbesondere die Präsidentschaftswahlkämpfe, Staatsbesuche oder die Liveübertragungen der Sitzungen wichtiger Untersuchungsausschüsse wie etwa der Whitewater- und Waco-Untersuchungsausschüsse.

Ferner werden Fraktionssitzungen, öffentliche Reden, Symposien, Interviews, Features und Pressekonferenzen über die Programme verbreitet. Tägliche Programmbestandteile sind sogenannte Call-in-shows, bei denen die Zuschauer telefonisch Fragen an Politiker oder Experten im C-SPAN-Studio richten können. Seit 1993 sind programmbegleitende Hintergrundinformationen und zum Beispiel die Texte der debattierten Gesetzesvorschläge über den interaktiven Online-Dienst von C-SPAN abrufbar. (12)

Auch ausländische Themen werden berücksichtigt

Auch ausländischen Themen werden regelmäßig Programmschwerpunkte gewidmet. Im Jahr 1990 gab es eine einwöchige Spezialberichterstattung

über den Wiedervereinigungsprozeß in Deutschland. 1995 sendete C-SPAN dann erneut ein fünf-tägiges, jeweils mehrstündiges Programm über Deutschland unter dem Motto „fünf Jahre nach der Wiedervereinigung“ („Germany Revisited“), das Bilder aus mehreren deutschen Städten, ausführliche Interviews mit Politikern, Journalisten und Bürgern aus beiden Teilen Deutschlands enthielt und den Zuschauern die Möglichkeit gab, im Studio anwesenden Experten Fragen zu stellen.

Zu den besonders publikumsattraktiven Ereignissen gehören Empfänge und Festessen, wie beispielsweise Präsident Clinton's Staatsempfang und Dinner für den Japanischen Kaiser. (13) Ein Beispiel für eine Eigenproduktion von C-SPAN ist die gemeinsam mit sechs Städten aus Illinois durchgeführte Aufführung und Verfilmung der berühmten Lincoln-Douglas Debatten des Jahres 1858, die jeweils eine Mindestdauer von drei Stunden hatten. (14)

Programmphilosophie

Die Programmphilosophie von C-SPAN besteht darin, dem Publikum parlamentarische Debatten, Ausschusssitzungen und andere Foren der Diskussion und Entscheidung öffentlicher Belange in voller Länge live zu vermitteln, ohne – und das ist entscheidend – die Inhalte in irgendeiner Form publizistisch zu bearbeiten, zu kommentieren oder zu analysieren. Den gewählten oder ernannten Politikern soll damit ein ungefilterter Zugang zum Publikum eröffnet werden. Das Publikum soll seinerseits über Call-in-Programme direkten Zugang zu den Politikern erhalten. Im Ergebnis wird angestrebt, einen akkuraten Eindruck vom Alltagsgeschäft der Regierung und der Gesetzgebungsorgane zu geben. C-SPAN versteht sich ausschließlich als Übermittlungsmedium oder Sprachrohr. (15)

C-SPAN versteht sich als reines Übermittlungsmedium

Auf Ausgewogenheit der zu Wort kommenden Meinungsrichtungen wird schon bei der Auswahl der Ereignisse penibel geachtet. Die verfügbare Übertragungszeit auf zwei Fernsehprogrammen erlaubt die Übermittlung vieler wichtiger Ereignisse, so daß die Anzahl politisch angreifbarer Auswahlentscheidungen überschaubar ist. Auch der Live-Charakter vieler Übertragungen und die ungekürzte Übermittlung fast aller ausgewählten Ereignisse hilft dabei, objektiv zu sein, weil sich Zusammenfassungen erübrigen und Kommentare per se verbieten. Schließlich gibt es bei den C-SPAN-Programmen wegen des Live-Prinzips auch vergleichsweise geringere Gestaltungsmöglichkeiten, zu welcher Zeit bestimmte Ereignisse übertragen werden. Die Prime time ist für C-SPAN weniger interessant, da es nicht auf Zuschaueranteile ankommt und ein Wettbewerb mit den übrigen Networks in diesem Zeitraum von vornherein wenig aussichtsreich ist.

Ausgewogenheit als Programmprinzip

Trotz dieser objektivierenden Momente in der Programmgestaltung kommt es auch bei C-SPAN mitunter zu Beschwerden darüber, daß bestimmte Ereignisse nicht übertragen wurden. Es kommt auch vor, daß Ausschußvorsitzende oder

Veranstalter politischer Symposien versuchen, Druck auf C-SPAN auszuüben, um so die Anwesenheit der C-SPAN-Kameras zu erreichen.

Finanzielle Unabhängigkeit erleichtert Einhaltung der Unparteilichkeit

In diesen Situationen ist es ein entscheidender Vorteil, daß C-SPAN nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert wird und daß die politischen Parteien weder die Finanzausstattung noch Personalentscheidungen von C-SPAN beeinflussen können. Der (verglichen mit den deutschen Rundfunkanstalten unbedeutende) öffentlich-rechtliche Rundfunk der Vereinigten Staaten (Public Broadcasting System) ist insofern in einer deutlich ungünstigeren Position. Sein aus Steuermitteln gespeistes Budget wird vom US-Kongreß festgelegt, und entsprechende politische Einflußversuche auf Programm- und Personalentscheidungen sind keine Seltenheit.

Programmgrundsätze von C-SPAN

Die Programmphilosophie von C-SPAN ist über die Jahre beibehalten worden, ohne daß es entsprechende Redaktionsstatute oder vertragliche Garantien gibt. Schriftlich niedergelegt wurde lediglich ein wenige Sätze umfassendes „Mission statement“, das folgende Grundsätze beinhaltet:

Keine journalistische Aufbereitung, Kommentare oder Analysen – ausgewogene Berichterstattung

– Zugang des C-SPAN-Publikums zur Liveberichterstattung über Sitzungen des US-Repräsentantenhauses und des US-Senats sowie anderer Foren, in denen über Politik diskutiert und entschieden wird – dies alles ohne journalistische Aufbereitung, Kommentare oder Analysen und mit einer ausgewogenen Darstellung der Standpunkte;

Herstellung von Öffentlichkeit

– den gewählten und ernannten Abgeordneten und anderen, die die öffentliche Politik beeinflussen, einen direkten Kanal zum Publikum zu verschaffen, ohne deren Standpunkte zu filtern oder auf andere Weise zu verzerren;
– dem Publikum durch Zuschauerbeteiligungssendungen (Viewer call-in-programs) häufig und öffentlich direkten Zugang zu den Abgeordneten, anderen Entscheidungsträgern und Journalisten zu verschaffen;

Akkurate Abbildung der Fakten

– die Produktion der Sendungen so zu gestalten, daß sie die Regierungsgeschäfte akkurat übertragen anstelle von ihnen abzulenken;
– alle andere Aspekte der C-SPAN-Arbeit in Übereinstimmung mit diesen Prinzipien zu handhaben. (16)

Zurückhaltung und Unparteilichkeit sind die wichtigsten Prinzipien

Das Mission statement betont insbesondere das Prinzip der Zurückhaltung, also die Übertragung der Ereignisse ohne journalistische Moderation, Kommentare oder Analyse. Der Initiator und Geschäftsführer der Organisation, Brian Lamb, personifiziert diese Programmphilosophie und verbringt viel Zeit damit, seine Mitarbeiter immer wieder auf absolute Zurückhaltung und Unabhängigkeit einzuschwören. (17) Er verweigert jegliche Stellungnahme oder auch nur Andeutungen seiner Auffassung zu politischen Ereignissen, selbst wenn es um die Kabelbelegungsregeln geht, die

die Verbreitungsmöglichkeiten von C-SPAN unmittelbar betreffen. Seine Interviews sind alles andere als investigativ, er stellt zurückhaltende, nicht provozierende Erkenntnisfragen und hört dann geduldig zu. (18)

Anerkannte Unparteilichkeit hat C-SPAN über die Jahre Zugang zu immer mehr wichtigen Ausschusssitzungen und Ereignissen verschafft. Die Parlamentarier und die Veranstalter sonstiger Foren vertrauen darauf, daß C-SPAN auch über politisch brisante Themen nicht reißerisch berichtet oder versucht, Personen oder Veranstaltungen tendenziös darzustellen. Die Aufregung über das Auftauchen einer Kamera legt sich zumeist schnell, wenn sich herausstellt, daß es sich um C-SPAN handelt („it's only C-SPAN“). Zweifel oder Verärgerung nur einer der bestimmenden Meinungsrichtungen würde die Arbeit des Veranstalters erschweren. Da C-SPAN vom Zugang zu wichtigen Veranstaltungen lebt, ist es zu einem gewissen Grad auf den Good will von Parlamentariern und Politikern angewiesen.

Sofern nicht aktuelle Ereignisse die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, liegt den C-SPAN-Programmen ein loses wöchentliches Programmschema zugrunde, das sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzt:

- Tägliche Liveübertragung der Sitzungen des U.S. Repräsentantenhauses und des U.S. Senats: In einer vollständigen Liveübertragung aller Plenardebatten der beiden Kammern des Kongresses sieht C-SPAN nach wie vor seine zentrale Aufgabe, auch wenn diese Übertragungen mittlerweile nur noch 12 Prozent der Gesamtsendezeit in Anspruch nehmen.
- Washington Journal: Wochentags 7.00 bis 10.00 Uhr: Zuschauer fragen Politiker und Journalisten zu aktuellen politischen Problemen des Tages, einschließlich Pro-und-contra-Segment;
- Prime Time Public Affairs („Event of the Day“): Wochentags 20.00 bis 23.00 Uhr: Programme zur Tagespolitik, ungekürzt und unkommentiert;
- American Perspective: Samstags 20.00 bis 23.00 Uhr: Besondere Politikprogramme, gegebenenfalls historische Ereignisse oder Reden.
- Saturday Journal: Samstags 8.00 bis 10.00 Uhr (live): Public Affairs Show, einschließlich Diskussionen mit Journalisten, über Ereignisse im Zusammenhang mit politischen Tagesfragen.
- Sunday Journal: Sonntags 8.00 bis 10.00 Uhr: Videomagazine mit einer Überblicksdarstellung der zurückliegenden Woche und Vorschau auf die kommenden Ereignisse.
- National Press Club: Samstags 18.00 bis 19.00 Uhr: Journalisten sprechen zum Washington Press Corps.

Aktuelles wöchentliches Programmschema

- Booknotes: Sonntags 20.00 bis 21.00 Uhr: Interviews mit Autoren aktueller Büchern zu Politik und Geschichte.
- America and the Courts: Samstags 19.00 Uhr: Aktuelle Übertragung oder Berichte von laufenden politischen Prozessen, insbesondere des Supreme Courts.
- Live Viewer Call-in-Programm: Montag bis Freitag 8.00 und 18.30 Uhr.

Hörfunkprogramme von C-SPAN bieten ausländische Nachrichtensendungen und BBC World Service

Außerdem überträgt C-SPAN regelmäßig Sitzungen des Britischen Unterhauses, der Knesset und des kanadischen Parlaments sowie die russischen Abendnachrichten. Die beiden Hörfunkprogramme von C-SPAN, die in ca. sieben Millionen Haushalte übertragen werden, dienen vornehmlich der Weiterverbreitung ausländischer Kurzwellen-Nachrichtensendungen und des britischen BBC World Service.

Zugang zu Parlamentsdebatten, Ausschusssitzungen und anderen Events

Entscheidende Voraussetzung für die Tätigkeit und den Erfolg von C-SPAN ist der Zugang zu den Fernsehaufnahmen der Parlaments- und Ausschusssitzungen sowie zu allen anderen politischen Veranstaltungen, über die berichtet werden soll.

C-SPAN verfügt bei der Übertragung von Plenarsitzungen über keine Sonderrechte

Die Plenarsitzungen des Repräsentantenhauses und des Senates (beide Kammern bilden gemeinsam den „US-Congress“) werden von Angestellten der Parlamentsverwaltung (House Committee on Broadcasting) in eigener Regie aufgezeichnet und einer allgemeinen Anschlußstelle im Parlamentsgebäude zugeleitet. Diese Anschlußstelle ist für alle Mitglieder der Congress Press Gallery frei zugänglich. Sie können dort ihre Übertragungsleistungen anschließen und die Aufnahmen entweder live oder zeitversetzt in ihren Programmen übertragen. (19) C-SPAN verfügt insofern also über keinerlei Sonderrechte; der Übertragung liegt nicht einmal eine vertragliche Vereinbarung zugrunde.

Kameras und Personal stellt die Parlamentsverwaltung

Den Aufwand für die Aufnahmen, einschließlich Personal und technische Ausrüstung, trägt die Parlamentsverwaltung. Sie berechnet den Presseorganen keine Kosten für die Bereitstellung der Bilder und der Übertragungsmöglichkeit, weil das Parlament selbst ein Interesse an der Übertragung hat. Die Mitgliedschaft in der Gallery kann grundsätzlich von jedem Journalisten erworben werden, der wenigstens 50 Prozent seiner Tätigkeit der politischen Berichterstattung widmet. Nicht C-SPAN als Organisation, sondern einzelne Mitarbeiter von C-SPAN sind Mitglieder der Gallery und haben so den Zugang zur Anschlußstelle, nicht anders als zum Beispiel Journalisten von CNN und von anderen Rundfunkveranstaltern. Infolgedessen könnte im Prinzip jeder andere

Veranstalter ebenfalls Plenarsitzungen des Kongresses übertragen. Aufgrund der geringen Zuschauerattraktivität und der andersartigen Programmkonzeption der anderen privaten und der öffentlich-rechtlichen Veranstalter ist aber wohl kein weiteres Parlamentsfernsehen vorstellbar.

Diese Ausgangssituation hat den Vorteil, daß C-SPAN auch nicht in Abhängigkeit vom Parlament oder einzelnen Fraktionen geraten kann. Da C-SPAN keine Sonderrechte hat, kann der Gesellschaft auch nicht mit der Kündigung solcher Rechte gedroht werden. Dies stärkt die Unabhängigkeit von C-SPAN, etwa bei der Entscheidung, welche sonstigen parlamentarischen oder politischen Ereignisse neben den Plenarsitzungen übertragen werden.

Konsequenz dieser Gestaltung ist aber auch, daß C-SPAN keinerlei Einfluß auf die Kameraführung oder Regie der Plenaraufnahmen ausüben kann. Letztere bleibt dem House Committee on Broadcasting vorbehalten, das dem Sprecher des Repräsentantenhauses direkt unterstellt ist. (20) Infolgedessen war und ist die visuelle Attraktivität der Aufnahmen gering. Maßstab für die Kameraführung ist nicht das Zuschauerinteresse, sondern der Respekt vor dem jeweiligen Redner und die parlamentarische Chancengleichheit. Die Regie ist demgemäß zumeist rigide auf den jeweiligen Redner fixiert. Kameraschwenks ins Publikum sind die Ausnahme, Großaufnahmen einzelner Parlamentarier, Zwischenrufer oder etwa fraktionsübergreifende Gespräche werden grundsätzlich nicht eingefangen.

Diese Regiepolitik ist nicht ohne Kritik geblieben, weil sie eine realitätsnahe Vermittlung der Vorgänge im Parlament erschwert. Mitunter führte die strikte Ausrichtung auf den Redner sogar zu Publikumstäuschungen, etwa wenn Redner fiktive Fragen an die gegnerische Fraktion oder einzelne Abgeordnete stellten, obwohl diese nicht vertreten waren oder der Plenarsaal gar völlig leer war. So entstand der (beabsichtigte) Eindruck, der (fiktive) Befragte habe keine Argumente entgegengesetzt und damit die Unterlegenheit eingenommen. Ohne Kameraschwenks ins Publikum war es auch kaum möglich, die Bedeutung einer Rede anhand der Anwesenheit im Plenarsaal einzuschätzen.

Um den beschriebenen Manipulationsmöglichkeiten vorzubeugen, ist die Regieführung inzwischen geringfügig flexibler geworden. Die grundsätzliche Ausrichtung auf den jeweiligen Redner wird im erklärten Interesse vieler Abgeordneter, die nicht ungewollt nachteilhaft vorgeführt werden wollen (z. B. schlafend oder zeitunglesend), gegenwärtig gleichwohl beibehalten. In einem offenen Brief hatte eine Gruppe von Abgeordneten die flexiblere Kameraführung ausdrücklich beanstandet, da mit ihr auch die peinlich leeren Stuhlreihen des Parlaments eingefangen werden könnten. (21) Als weiteres Beispiel führen die Kritiker den Abgeordneten an, der beim Rauchen

C-SPAN hat keinen Einfluß auf wenig attraktive Kameraführung

Fehlende Kameraschwenks können zu Publikumstäuschungen führen

zeigt wird, nachdem er eine strikte Anti-Raucher-Politik eingefordert hat. Auch die Offenheitsinitiative des Sprechers des Repräsentantenhauses, Newt Gingrich, hat bislang nicht zu einer Änderung der bisherigen Praxis geführt; angesichts des Widerstandes vieler Parlamentarier sind die Aussichten wohl eher zweifelhaft. Ein immer wieder vorgebrachtes Gesuch von C-SPAN, die Aufnahmen in eigener Regie und auf eigene Kosten vorzunehmen, wurde bislang immer zurückgewiesen. (22)

Unter diesen Bedingungen entstehen zuweilen langatmige und wenig aufregende Bilder, die oft minutenlang in derselben Einstellung verharren. Deshalb ist es sowohl für kommerzielle als auch für öffentlich-rechtliche Fernsehveranstalter wenig attraktiv, Plenardebatten in voller Länge zu übertragen. Die übrigen Veranstalter beschränken sich in der Regel auf die Höhepunkte und übertragen nur wenige Minuten pro Woche.

Renommee und Neutralitätsanspruch sichern C-SPAN Zutritt auch bei nicht-öffentlichen Sitzungen

Ein beträchtlicher Teil der C-SPAN-Übertragungen bezieht sich nicht auf Plenardebatten, sondern auf sonstige Ereignisse von politischer Bedeutung. Dazu gehören Untersuchungsausschußsitzungen, Partei- oder Wahlkampfveranstaltungen, Gerichtsverhandlungen, Staatsbesuche, Pressekonferenzen usw. Diese Ereignisse sind teils ihrer Natur nach öffentlich, so daß C-SPAN den Zutritt beanspruchen kann; teils wird über die Anwesenheit von C-SPAN vom jeweils zuständigen Gremium von Fall zu Fall entschieden. Das Renommee und der Neutralitätsanspruch von C-SPAN führt nicht selten dazu, daß C-SPAN-Kameras zugelassen werden, während anderen Veranstaltern der Zutritt verwehrt wird. Häufig liegt es auch im Interesse der Veranstalter bzw. Gremienvertreter, ihr Anliegen über das öffentliche Forum C-SPAN verbreiten zu können, so daß C-SPAN-Teams eingeladen werden.

Fazit

Voraussetzungen für den Erfolg von C-SPAN in den USA

C-SPAN gilt nach allem als erfolgreiches Beispiel eines Parlaments- und Public-affairs-Programms. Dieser Erfolg wäre ohne die nachstehenden zentralen Voraussetzungen nicht denkbar:

Unabhängige Finanzierung

1. Unabhängige Finanzierung: Dies setzt die Freiheit von staatlichen oder parteipolitisch motivierten Einflüssen auf die Finanzierung ebenso voraus wie die Abkoppelung von der Notwendigkeit, sich über Werbeeinnahmen zu finanzieren und dafür bestimmte Einschaltquoten erreichen zu müssen.

Reines Übertragungsmittel; Unparteilichkeit

2. Verzicht auf journalistische Aufbereitung, Kommentierung oder Analyse; strikte Beachtung des Ausgewogenheitsgrundsatzes bei Auswahl und Darstellung der Ereignisse.

Zugang zu wichtigen Ereignissen

3. Zugang zu wichtigen parlamentarischen Sitzungen und sonstigen Ereignissen auch jenseits der Plenarsitzungen der Gesetzgebungsorgane.

Dies setzt eine Vertrauensbildung voraus, die nur langfristig bei Einhaltung der vorgenannten Voraussetzungen entstehen kann.

4. Nähe zum politischen Geschehen: Sitz und Studios sind im Zentrum der politischen Macht in Washington, D.C. Politiker stehen kurzfristig für Interviews und Call-in-Programme zur Verfügung. Das Programm kann vor Ort der Aktualität und Bedeutung von Ereignissen kurzfristig angepaßt werden.

Aufgrund seines Erfolgs plant C-SPAN bereits Ableger seiner Fernsehprogramme. So soll sich C-SPAN3 ausschließlich der Innenpolitik widmen, während C-SPAN4 für die Wirtschaftsberichterstattung vorgesehen ist und sich C-SPAN5 der Außenpolitik annehmen wird. (25)

C-SPAN hat inzwischen auch in europäischen Ländern Nachahmer gefunden. In Großbritannien berichtet der von United Artists betriebene Parliamentary Channel seit Januar 1992 unter anderem live von den Sitzungen des Unterhauses und ist in Kabelhaushalten zu empfangen. (24) Noch in der Vorbereitungsphase befindet sich ein Parlamentskanal in Frankreich. Nach dreijährigen Vorarbeiten haben sich jetzt Senat und Nationalversammlung auf die Gründung einer „chaîne parlementaire et civique“ geeinigt. Während die beiden Parlamentskammern für dieses Projekt im Jahr 1997 je 25 Mio Francs bereitstellen, wurde über die Inhalte und den Namen des Kanals noch keine Einigkeit erzielt. (25) In Deutschland startete am 7. April 1997 der von ARD und ZDF veranstaltete Dokumentations- und Ereigniskanal Phoenix sein Programm. (26)

Anmerkungen:

- 1) Vgl. dazu auch Wagner, Christoph: Das US-Netzwerk C-SPAN als Modell für ein deutsches Parlamentsfernsehen? Berlin 1996.
- 2) Kurz, Howard: The Public Eye. Washington Post vom 20.12.1994, S. 3.
- 3) Vgl. Lardner, James: The Anti-Network. In: The New Yorker vom 14.3.1995, S. 49; vgl. auch The Des Moines Register vom 31.7.1994, S. 28.
- 4) Vgl. All about C-SPAN (Broschüre des Senders, abrufbar über die Homepage <http://www.c-span.org>).
- 5) Vgl. Henn, Harry: Handbook of the Law of Corporations and other Business Enterprises. St. Paul 1970, S. 5, Fußnote 4.
- 6) Vgl. Ballantine, Henry: Ballantine on Corporations. Chicago 1946, S. 28f.
- 7) Esser-Wellié, Michael: Das Verfassungs- und Wirtschaftsrecht der Breitbandkommunikation in den Vereinigten Staaten von Amerika. Zusammenhänge zwischen technischer Konvergenz und Wettbewerb. Baden Baden 1995, S. 99f.
- 8) Vgl. Lardner (Anm. 3); Elving, Ronald: C-SPAN gets pushy. Brian Lamb's channel of record wants it all. In: Columbia Journalism Review, September/Oktober 1995, 38, 41.
- 9) Vgl. Broadcasting & Cable vom 13.1.1997.
- 10) Vgl. Broadcasting & Cable vom 10.2.1997.

Nähe zum politischen Geschehen

C-SPAN plant Ableger seiner Fernsehprogramme

Idee eines Parlamentskanals inzwischen auch in europäischen Ländern übernommen

- 11) Vgl. Frankel, Max: Full-Text TV. In: The New York Times Magazine vom 5.2.1995.
- 12) C-SPAN führt unter C-SPAN.org eine eigene Homepage im Internet. Über America Online ist C-SPAN über das Schlüsselwort CSPAN erreichbar. Die allgemeine E-Mail Adresse lautet: viewerC-SPAN.org.
- 13) Vgl. The Des Moines Register vom 31.7.1994, S. 28; vgl. auch Smith, Wes: The Talk of Illinois. In: Chicago Tribune vom 29.9.1944; Frankel (Anm. 11).
- 14) Vgl. Smith (Anm. 13); Frankel (Anm. 11).
- 15) Vgl. Kurz (Anm. 2), B 4.
- 16) Vgl. C-SPAN Mission, Homepage im Internet (Anm. 4).
- 17) Vgl. Kurz (Anm. 2), B 4: „...just keep your thoughts to yourself“.
- 18) Vgl. Lardner (Anm. 3).
- 19) Vgl. Elving (Anm. 8), S. 40.
- 20) Im US-Senat gibt es vergleichbare selbstverwaltete Entscheidungsstrukturen.
- 21) Vgl. Lardner (Anm. 3), S. 53. Vgl. auch Washington Post vom 29.3.1995, S. 6.
- 22) Vgl. Elving (Anm. 8), S. 42.
- 23) Vgl. Mayer, Guido: Ohne Filter. C-SPAN/Parlaments- und Ereignisfernsehen in den USA. In: Rheinischer Merkur Nr. 12 vom 21.3.1997.
- 24) Vgl. MacDonald, Barrie: Broadcasting in the United Kingdom: A guide to information sources. London 1994, S. 52ff.; Cable & Satellite Express vom 5.12.1996, S. 13.
- 25) Vgl. epd medien Nr. 20 vom 19.3.1997, S. 18.
- 26) Vgl. den Beitrag von Klaus Radke in diesem Heft.

